

31. JAHRBUCH
DES MUSEALVEREINES WELS
1996/97

INHALTSVERZEICHNIS

WALTER ASPERNIG – GÜNTER KALLIAUER: Vereins- bericht 1996-1998	7
DIPL.-ING. ETH GEORG TEUFELBERGER (26. 6. 1939 - 27. 4. 1998)	10
RENATE MIGLBAUER: Museum und Galerie (Jahresberichte 1995/96)	11
GÜNTER KALLIAUER – ELISABETH ERBER: Stadtarchiv Wels (Jahresberichte 1995/96)	25
BARBARA TOBER: Vorbericht zu den Ausgrabungen im Bereich einer römischen Villa in Oberschauersberg (Gemeinde Steinhaus) 1998	37
HANS KRAWARIK: 1000 Jahre und älter. Zur Siedlungsgenese des mittleren Oberösterreich südlich von Wels	53
WALTER ASPERNIG: Zur Herrschaftsgeschichte des Schockengütels zu Hundsham, Ortsgemeinde Buchkirchen	87
JOHANN STURM: Kommentierte Regesten zur Kunst- und Kultur- geschichte der Pfarrkirche Steinerkirchen an der Traun, 1400-1800	89
WALTER ASPERNIG: Die Besitzer des Welser Hauses Stadtplatz 38/ Schmidtgasse 1 und Bemerkungen zur topographischen Lage der spätmittelalterlichen Vorgängerbauten (Beiträge zur Häuserchronik von Wels VI)	139
MARGARETA VYORAL-TSCHAPKA: Zur Bautätigkeit des „Welschen Maurers“ Christoph Martin am Haus Stadtplatz 38/ Schmidtgasse 1 in Wels	149
RUPERT FROSCHAUER: Die Pfarren des Dekanats Lambach zu Beginn der 90er Jahre des 16. Jahrhunderts und das Reformations- werk Georg Rormairs. Eine prosopographisch-rechtshistorische Untersuchung	183
WILLI OLBRICH: 30. Mai 1944 – Erste Bomben auf Wels	221
SANDRA WIESINGER-STOCK: „So begrüßte uns Wels“. Erinnerungen eines ehemaligen KZ-Häftlings (Buchbesprechung)	241
Autorenverzeichnis und Abbildungsnachweis	245

**VORBERICHT ZU DEN AUSGRABUNGEN IM BEREICH EINER
RÖMISCHEN VILLA IN OBERSCHAUERSBERG
(GEMEINDE STEINHAUS) 1998**

Durch Feldbegehung¹ und anschließende geophysikalische Prospektion² konnten das Haupthaus und zwei Nebengebäude einer römischen Villa auf einer Niederterrasse oberhalb der Traun im unteren Aiterbachtal nahe der Wallfahrtskirche Maria Schauersberg entdeckt werden. Die geophysikalische Prospektion ergab, daß die Überreste des Haupthauses der Villa suburbana³ mit ca. 2000 m² Grundfläche sehr gut erhalten sind. Das Haupthaus vom Bautypus einer Peristylvilla⁴ liegt nahe dem Steilabfall zur Traun hin, und die Bewohner konnten den Ausblick auf das ca. 3 km entfernte nördlich der Traun gelegene Municipium Ovilava genießen. Von dort führte eine römische Straße über die Traun⁵, von Gräbern begleitet, durch Aschel⁶ und vermutlich nicht unweit der Villa entlang des Aiterbachtals Richtung Süden⁷. Da Nebengebäude, zwei Grubenhäuser und mehrere Gruben im Bereich der geplanten Autobahntrasse, der Verlängerung der Innkreisautobahn A8 Richtung Voralpenkreuz A1, lokalisiert wurden, begann im Frühling 1998 eine Notgrabung, die die Untersuchung des Wirtschaftsbereiches der Villa zum Ziel hatte⁸. Die Ausgrabungen konzentrierten sich zunächst auf den Bereich der prospektierten Nebengebäude im südlichen Abschnitt der Parzelle 2021/1, wo in 83 Quadranten etwa 1500 m² durch Flächengrabung untersucht wurden (Vgl. Abb.1-2). In diesem Bereich befand sich eine römerzeitliche, befestigte Arbeitsfläche. Der römische Gehhorizont lag an der Oberkante des gewachsenen Schotters, der etwa 30-40 cm

¹ Gruber - Neuhauser 1997, 858.

² Die geophysikalische Prospektion wurde von der ZAMG Archeo Prospections durchgeführt.

³ Dieser Typus der „vornehmen Landhäuser“ zeichnet sich gegenüber der „villa rustica“, einem eher kleinbäuerlichen Betrieb, durch exklusive Lage in Stadtnähe, luxuriöse Bauweise und Ausstattung der Wohnhäuser aus. Das feudale Wohnhaus war der Mittelpunkt eines ausgedehnten landwirtschaftlichen Betriebes: Vgl. Czysz 1985a; Czysz 1985b.

⁴ Reutti 1995, 201.

⁵ Holter 1955, 124-151; Trathnigg 1958/59, 201; Trathnigg 1966/67a, 142; Winkler 1975/76, 21; Miglbauer 1996b, 10.

⁶ F. Wiesinger 1922/23, 394-396. Miglbauer - Trapp 1989, 21; Miglbauer 1996, 15-16; Reitingner 1968, 410-411.

⁷ Noll 1958, 102-104; Jandaurek 1951, 165-195, bes. 175 u. 195. Weitere römische Funde im Aiterbachtal sind ein As des Hadrian bei der Kirche Steinhaus, ein Teil des römischen Straßenkörpers beim Bauernhaus Großharrer und eine Bronzemünze des Severus Alexander in Taxlberg: Reitingner 1968, 402.

⁸ Die Notgrabung wurde durch die Österreichische Autobahnen- und Schnellstraßen AG (ÖSAG) zur Gänze finanziert und vom Musealverein Wels und der O.Ö. Landesregierung unterstützt. R. Miglbauer übernahm die Projektleitung. Für die gute Zusammenarbeit in der Grabungssaison 1998 möchte ich R. Miglbauer, M. Greisinger, H. Gruber, G. Klebinder, A. Korsitzky, F. Lang, B. Niedermeier und R. Igl sowie sämtlichen Grabungsarbeitern und Mitarbeitern des Stadtmuseums Wels danken. Überblick zur ländlichen Besiedlung in Noricum: Genser 1994.

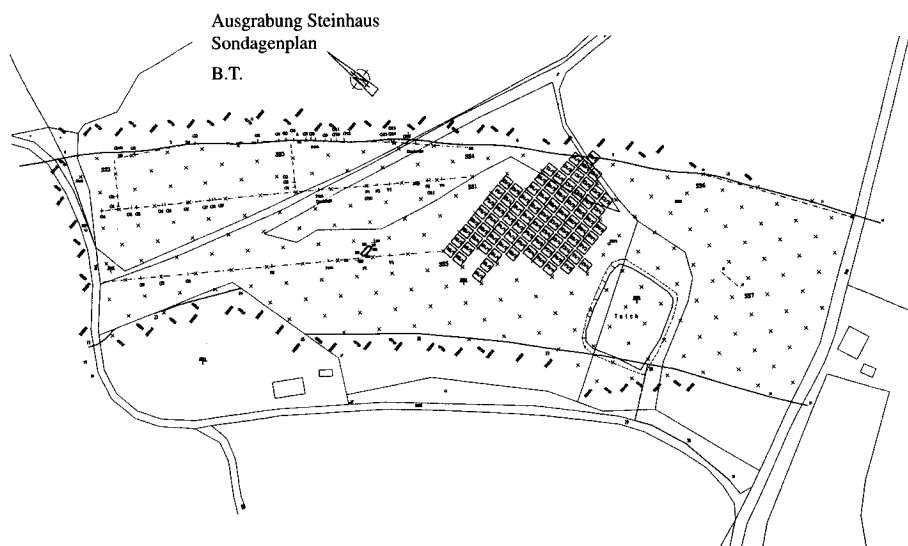


Abb. 1 Sondagenplan der Ausgrabung Steinhaus 1998 basierend auf einem Plan der O.Ö. Landesregierung, Barbara Tober.



Abb. 2 Lage der Quadratenfläche mit Wallfahrtskirche Maria Schauersberg im Hintergrund, Foto Grabungsdokumentation.

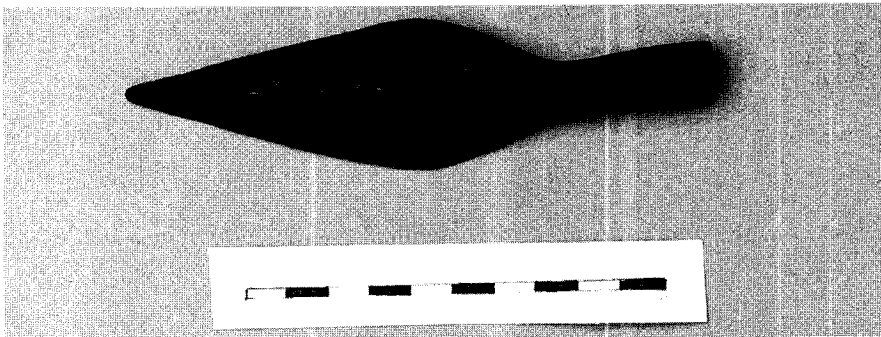


Abb. 3 Überblick über Quadrantenfläche im Frühling 1998, Foto Grabungsdokumentation.

unter der Ackeroberfläche ansteht⁹. Der gewachsene Schotter begann im Bereich der Niederterrasse als Mischschicht aus Schotter und Erde, wobei der Erdanteil nach unten hin geringer wird und in gelben Schotter mit Sand übergeht. An manchen Stellen wurde der Schotterhorizont mit einer Schüttung aus Erde und Schotter ausgebessert, in der sich gelegentlich Ziegelfragmente befanden. Der Schotterhorizont ging im nördlichen Teil des Areals in graubraunen Lehm über. An vielen Stellen der Schotterfläche befanden sich Anschüttungen aus Tegula-, Imbrex- und Tubulusfragmenten sowie zahlreichen Ziegelfehlbränden und sehr harten, klumpigen Ziegelstücken zur Befestigung des Bodens. Die meisten Tegulafragmente waren mit halbkreisförmigen Wischzeichen markiert und hatten abgeschrägte Leisten¹⁰. In der gesamten Quadrantenfläche fanden sich viele künstlich angelegte Gruben mit unterschiedlichem Charakter Auffüllung, Abdeckung und Fundmaterial betreffend. Die meisten grubenartigen Vertiefungen waren relativ seicht und mit humoser Erde verfüllt. Wenige Gruben reichten tiefer in den gewachsenen Schotter und hatten unterschiedliche Verfüllungen, die jedoch größtenteils fundleer waren. So etwa die Überreste einer Feuerstelle in Quadrant F2/1, die grubenartig in den Schotter eingetieft war und aus verbrannten großen Schottersteinen mit viel Holzkohle bestand. An einigen Stellen war der Schotterhorizont durch größere mit Ziegelbruch bedeckte Flächen unterbrochen. Die größte Ziegelansammlung dieser Art bedeckte eine Grube in den Quadranten E3/3-4 und E2/2-3, die ausschließlich mit latènezeitlichem Fundmaterial verfüllt war. Die Grube mit ca. 8 m² Grundfläche war in den gewachsenen Schotter eingetieft, der ca. 20 cm stark mit Humus durchsetzt war und darunter aus gelbem Schotter mit Sand bestand.¹¹ Für die Aufbringung der Ziegelschüttung liefert ein Terra Sigillata Bilderschüsselfragment des Paternus aus Lezoux einen Terminus postquem von ca. 190 n. Chr. (Vgl. Abb.11, KatNr.16)¹². In der Grubenfüllung aus dunkelbrauner bis schwarzer lockerer Erde mit viel Schotter, wenigen Hüttenlehmstücken und viel

⁹ Oberkante des Schotterhorizontes in QuE5/4 +335,05 m, in QuE3/4 +335,39 m.

¹⁰ Vgl. Weber 1993, 77, Abb. 6, Nr. 1.1-1.6.

¹¹ Grubenunterkante +334,7 m.

¹² Stanfield - Simpson 1990, 28-30.

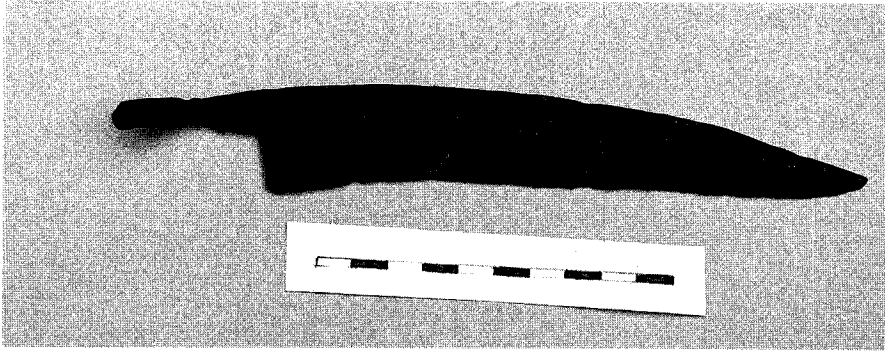


Abb. 4 Messer aus Eisen, Foto Grabungsdokumentation.

Holzkohle befanden sich zahlreiche zumeist aus Graphitton gefertigte einfache latènezeitliche Keramikfragmente (Vgl. Abb.9-11, KatNr.2, KatNr.4, KatNr.6, KatNr.13, KatNr.15) und das Randfragment eines Topfes mit plastischer Fingertupfenleiste (Vgl. Abb.10, KatNr.11), ein rottoniges Randfragment eines Topfes mit Ritzdekor (Vgl. Abb.10, KatNr.7), ein Spinnwirtel, eine Lanzenspitze aus Eisen (Vgl. Abb.3), ein Eisenmesser (Vgl. Abb.4) und eine ostalpine Tierkopffibel aus Bronze (Vgl. Abb.11, KatNr.17). In der Abdeckung aus Schotter und Ziegelfragmenten einer weiteren fundärmeren Grube in Quadrant D1/2 befand sich ein römisches Reibschüsselfragment mit Horizontalrand. Aus der Grubenfüllung stammen wenige latènezeitliche Keramikfragmente und wenige Knochenfragmente. Aus der Auffüllung einer Grube in Quadrant D1/1 konnten neben wenigen Wandfragmenten aus Graphitton, mehreren grauen Wandfragmenten und einem Randfragment eines Topfes ein Stück Rohgraphit geborgen werden. In den Quadranten H5/3-4 befand sich eine Grube mit etwa 6m² Grundfläche, die ca. 0,5 m tief war und aus deren Füllschicht aus dunkelbrauner Erde mit viel gelbem und weißem Schotter zahlreiche Hüttenlehmstücke, ein Eisenmesser, ein Meißel aus Eisen, einige Knochenfragmente, viele Eisenschlackestücke und zahlreiche Randfragmente von latènezeitlichen Töpfen und Schalen sowie verzierte latènezeitliche Wandfragmente

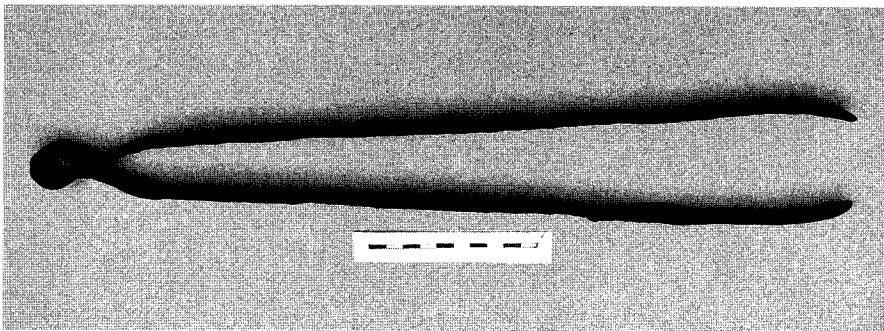


Abb. 5 Eisenzange, Foto Grabungsdokumentation.

geborgen wurden (Vgl. Abb. 9-11, KatNr.1, KatNr.10, KatNr.12). In einer weiteren Grube in Quadrant G3/2, die mit graubrauner lehmiger Erde verfüllt war, befanden sich in einer Ebene mehrere große Eisenschlackestücke, eine Eisenzange (Vgl. Abb. 5), wenige Knochenfragmente und das Fragment einer latènezeitlichen Schale aus Graphitton (Vgl. Abb.9, KatNr.5).

Gesicherte Überreste von aufgehender Architektur im Bereich dieser Fläche waren in Form von sechs Pfostengruben greifbar. In den Gruben befanden sich ursprünglich Holzpfosten, die mit Ziegelbruchstücken und wenigen Schotter- oder Bruchsteinen verkeilt wurden (Vgl. Abb.6). Die Pfostengruben ergaben zwei parallele Reihen von Holzstützen in einem Abstand von ca. 10 m.



Abb. 6 Pfostengrube QuG4/1, Foto Grabungsdokumentation

Im Nordosten der Grabungsfläche wurden die Überreste eines Ziegelbrennofens angeschnitten. Die Ofenwände zeichneten sich in Form von zwei länglichen Nord-Süd orientierten Verfärbungen aus rotbraunem Lehm ab. Die restliche Quadrantenfläche war sehr dicht mit Ziegelfragmenten bedeckt. Zur Untersuchung der Lehmverfärbung wurde eine 1,5 m breite Sondage angelegt, in der in geringer Tiefe die Umriss des Ziegelbrennofens zutage kamen (Vgl. Abb.7). Die ca. 0,5 m breiten Ofenwände im Abstand von etwa 3 m bestanden aus weichem orangerotem Lehm mit Ziegelbruch. Innerhalb der Brennkammer befanden sich drei verbrannte Lagen von Plattenziegeln in situ¹³.

¹³ Wegen Wintereinbruches konnte der Ziegelofen in der Grabungssaison 1998 nicht vollständig freigelegt werden.



Abb. 7 Ziegelbrennofen, Foto Grabungsdokumentation.

Nach Entfernen der Ziegelschüttung im Bereich der Quadranten F2/2-3 zeichnete sich eine etwa 3 x 4 m große Fläche einer rechteckigen Lehmverfärbung ab, die ca. 15 cm stark wannenartig in den gewachsenen Schotter eingetieft war. Etwa 2 m südlich davon befand sich eine weitere flächenmäßig kleinere und unregelmäßig begrenzte Lehmverfärbung.

Zur Untersuchung der vom projektierten Autobahnbau betroffenen nördlich angrenzenden Flächen der Parzellen 2042/1, 2045 und 2023 wurden drei lange Nordwest-Südost gerichtete Suchschnitte (Suchschnitt 1, Suchschnitt 4, Suchschnitt 5) mit einer Länge von je etwa 150 m und zwei kürzere Nordost-Südwest gerichtete Suchschnitte (Suchschnitt 2, Suchschnitt 3) mit einer Länge von je etwa 18 m angelegt (Vgl. Abb.1). Im nördlichen Bereich des untersuchten Areals zeichneten sich in den Profilen zahlreiche Gruben ab, von denen eine mit reichem latènezeitlichem Fundmaterial (SS1 G8), darunter Bruchstücke von latènezeitlichen Töpfen aus Graphitton mit Kammstrich (Vgl. Abb.11, Kat.Nr.14), und mehrere mit römischen Ziegelfragmenten (SS1 G2-3) verfüllt waren. Eine Grube in Suchschnitt 2 (SS2 G1) enthielt beinahe ausschließlich orange kleinteilige Hüttenlehmstücke. Der Überrest eines menschlichen Skelettes mit einer runden Eisenschnalle befand sich im nordöstlichsten Teil der untersuchten Fläche knapp unter der Ackeroberfläche (SS 4 Grab).

Im südlichen Bereich wurde in Suchschnitt 5 ein rechteckiges Mauerfundament (SS5 F1) mit den Außenmaßen von 5 x 2 m angeschnitten (Vgl. Abb.8). Der untere Fundamentteil bestand aus fest vermörtelten Schottersteinen. An der Fundamentoberkante war eine etwa 10 cm starke Schicht aus weißem Mörtel mit kleineren



Abb. 8 Mauerfundament F1 in Suchschnitt 5, Foto Grabungsdokumentation.

Bruchsteinen und wenigen Schottersteinen erhalten. Etwa 20 m nordöstlich dieses Mauerfundamentes kamen im südlichen Bereich von Suchschnitt 1 weitere Fundamentreste aus locker verfüllten großen Schottersteinen mit einer sehr dünnen Mörtelschicht an der Fundamentoberkante zutage (SS1 F1-2). Das Mauerfundament erschien in beiden Schnittprofilen, war etwa 60 cm stark und Nord-Süd gerichtet. Südlich dieses Mauerfundamentes wurde ein weiteres seichtes Mauerfundament mit 20 cm Stärke, bestehend aus Schottersteinen, die an der Oberkante vermörtelt waren, angeschnitten (SS1 F3). Zwischen beiden Oberkanten der Fundamentreste verlief in den Profilen des Schnittes ein Schotterband.

An der östlichen Begrenzung der Autobahntrasse wurde auf Parzelle 2030 zur Untersuchung eines alten Fischteiches, der bei der geophysikalischen Prospektion festgestellt wurde, ein weiterer 60 m langer Suchschnitt angelegt (Suchschnitt 6, vgl. Abb.1). Die Teichauffüllung wurde im Schnittprofil deutlich, war jedoch fundleer. Ein weiterer Nordost-Südwest gerichteter 10 m langer Suchschnitt (Suchschnitt 7) erbrachte, daß im westlichen Bereich von Parzelle 2030 gelbbrauner Lehm ansteht.

Im gesamten Areal wurden aus der Humusschicht mehrere Silices, ein zweischneidiges Steinbeil aus Serpentin und ein Sicheleinsatz aus Plattensilex gebor-

gen, die eine Begehung oder Benützung des Areals im Neolithikum belegen. In die Frühlatènezeit datieren zahlreiche Fragmente von einfachen, kalottenförmigen Schalen (Vgl. Abb.9, KatNr.1), Kragenrandschalen (Vgl. Abb.9, KatNr.2, KatNr.3, KatNr.4), Töpfen mit Trichterrand (Vgl. Abb.10, KatNr.7, KatNr.8), Steilhalsgefäßen (Vgl. Abb.11, KatNr.13) und Flaschen (Vgl. Abb.11, KatNr.15).¹⁵ Wenige Fragmente von Töpfen mit Wulstrand und Kammstrichverzierung (Vgl. Abb.11, KatNr.14) und verschiedenen Schalen (Vgl. Abb.10, KatNr.6) deuten auf eine Besiedlung der Stelle bis in die spätere Latènezeit (LtC-LtD). Der größte Teil der abgebildeten latènezeitlichen Keramik ist handgeformt. Nur der Topf mit Kammstrichverzierung (Vgl. Abb.11, KatNr.14) besitzt mit Sicherheit Drehrillen von der Fertigung auf der Töpferscheibe. Einige Gefäße wurden mit einer glänzenden Graphitierung versehen (Vgl. Abb.9-11, KatNr.2, KatNr.8, KatNr.12, KatNr.15) oder geglättet (Vgl. Abb.10-11, KatNr.11, KatNr.13). Häufig wurden die Gefäße mit einfachen Fingertupfenleisten (Vgl. Abb.9, KatNr.3), plastischen Wellenbändern (Vgl. Abb.10, KatNr.11, KatNr.12) oder Dellen (Vgl. Abb.10, KatNr.8) verziert. Der Topf KatNr.7 (Vgl. Abb.10) ist mit eingedrückten ringförmigen Stempeln, Gruppen von jeweils vier kreisrunden Stempeln und diagonalen Ritzlinien dekoriert. Kammstrichverzierte Gefäße sind rar (Vgl. Abb.11, KatNr.14). Im Fundmaterial fehlen bislang Hinweise auf eine lückenlose Besiedlungskontinuität von der Frühlatènezeit bis in die römische Kaiserzeit. Die wenigen spärlichen Terra Sigillatafragmente und Fragmente römischer Gebrauchskeramik (Töpfe mit Kantenwulstrand, Reibschalen) aus dem Grabungsareal datieren ins 2. und 3. Jh. n. Chr. Aus der Humusschicht stammen mehrere Fragmente von römischen stark profilierten Bronzefibeln und eine beinahe vollständige römische S-förmige Fibel mit schlangenkopffähnlichen Enden aus Bronze (Vgl. Abb.11, KatNr.18).

In der Grabungssaison 1998 konnte auf dem Areal der römischen Villa ein ausgedehnter Wirtschaftsbereich untersucht werden, der vorwiegend zur Herstellung von Ziegeln benützt wurde. Die mit Ziegelbruch und Fehlbränden präparierte Arbeitsfläche unweit des Haupthauses diente vermutlich zur Vorbereitung der Ziegel für den Brand. Der Rohstoff könnte aus einer ca. 50 m weit entfernten Lehm-entnahmegrube im Bereich von Suchschnitt 7 stammen. Die Mauerreste in den Suchschnitten 1 und 5 geben einen Hinweis auf Überreste von einfachen Nebengebäuden im Nahbereich des Haupthauses. Bemerkenswert sind die zahlreichen latènezeitlichen Funde aus den Gruben, die eine Besiedlung des Areals ab der Frühlatènezeit (HaD/LtA) belegen und die bislang einzigen im Fundzusammenhang geborgenen latènezeitlichen Funde in der Umgebung von Wels repräsentieren¹⁶. Die Ausgrabungen werden im Frühjahr 1999 fortgesetzt. In dieser Kampagne sollen die Baubefunde aus den Suchgräben näher untersucht und der Ziegelbrennofen sowie die prospektierten Grubenhäuser auf Parzelle 2017 freigelegt werden.

¹⁵ Die Klassifizierung und Datierung der Fundstücke ist nicht abgeschlossen und sollte lediglich zur vorläufigen Einordnung der Funde dienen.

¹⁶ Bisher nur Streufunde: Vgl. Reitinger 1968, 456; Rieß 1979/80, 43.

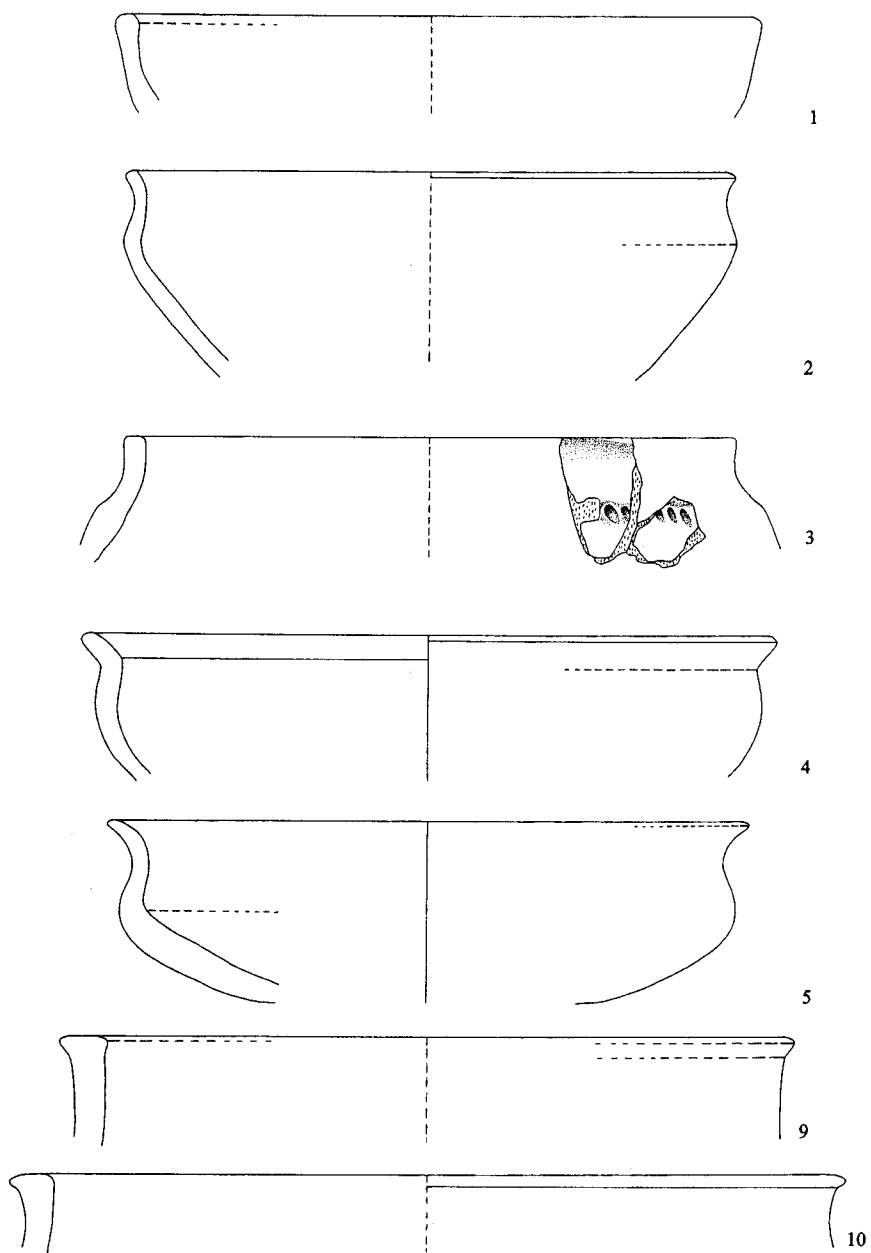


Abb. 9 Auswahl von Keramikfragmenten, Zeichnungen G. Klebinder, Umzeichnung M. Greisinger.

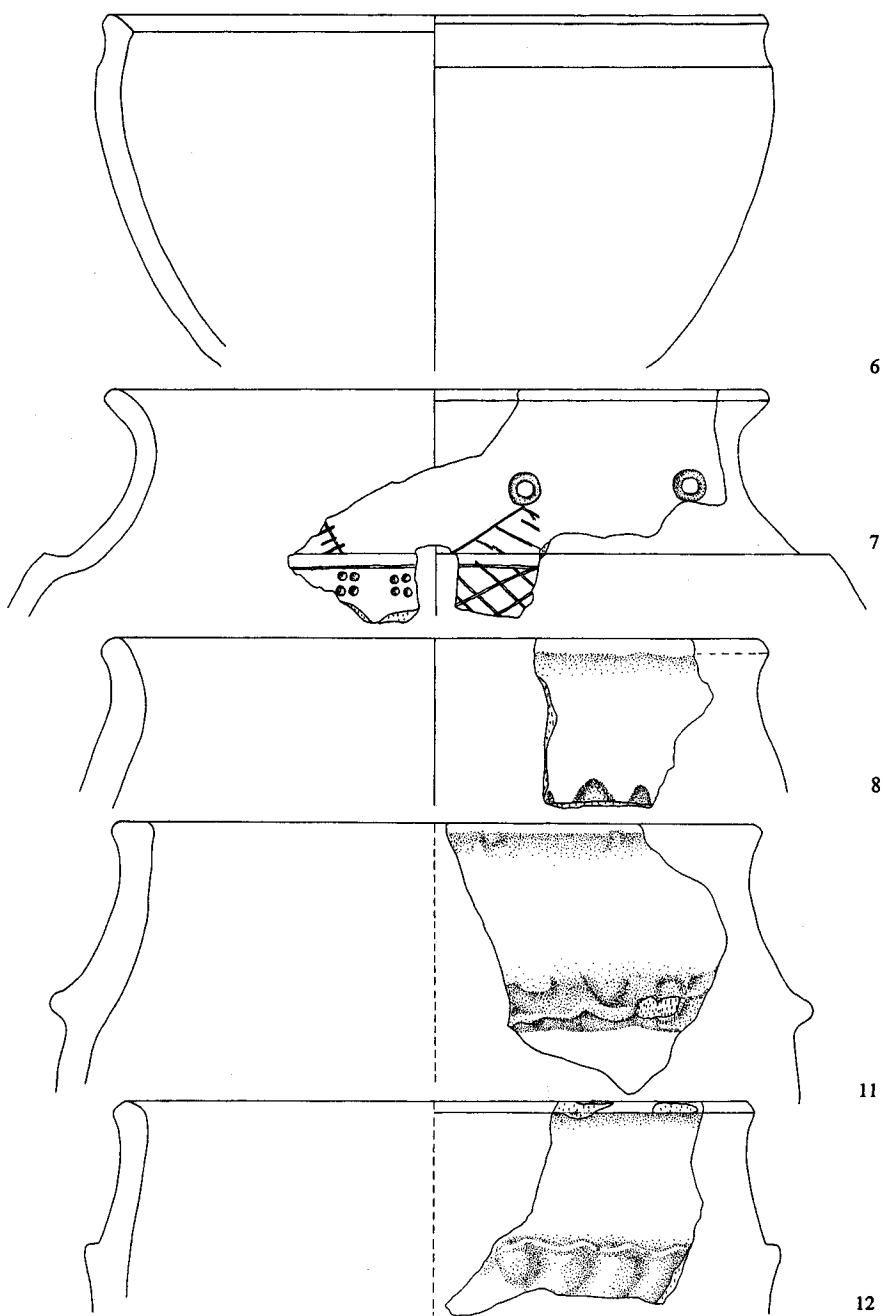
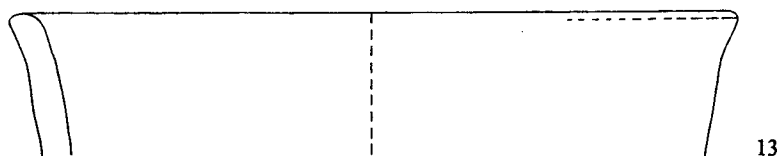
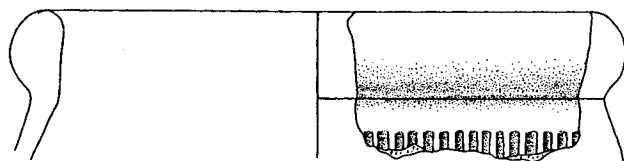


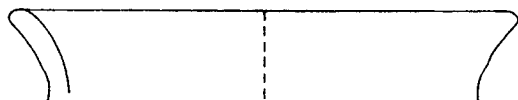
Abb. 10 Auswahl von Keramikfragmenten, Zeichnungen G. Klebinder, Umzeichnung M. Greisinger.
46



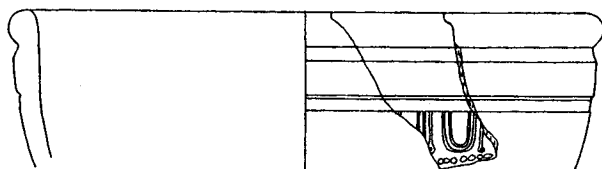
13



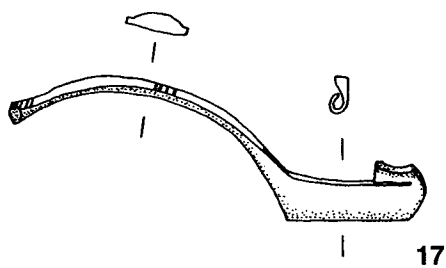
14



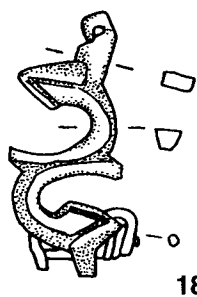
15



16



17



18



Abb. 11 Auswahl von Keramikfragmenten und Fundstücken, Zeichnungen G. Klebinder, Umzeichnung M. Greisinger.

Katalog der Fundstücke (Vgl. Abb.9-11)¹⁷

1. Laténezeitliche Keramik¹⁸

1.1. Schalen

1.1.1. Einfache kalottenförmige Schalen (HaD/LtA)

KatNr.1; RF; Dm. n. best., H. 3,2 cm; dunkelgrau, grob gemagert, Graphitanteil mäßig, handgeformt?; Vgl. Brand 1995, Taf. 3, 8; Leskovar 1996, Taf. 1, 9 A/2.

1.1.2. Kragenrandschalen (HaD/LtA)

KatNr.2; RF; Dm. ca. 20 cm, H. 6,6 cm; dunkelgrau, OS u. IS graphitiert, grob gemagert, Graphitanteil mäßig, handgeformt; Vgl. Brand 1995, Taf. 5, 10; Ramsel 1998, Taf. 45, 227; Leskovar 1996, Taf. 7, 44 E.

KatNr.3; RF; Dm. n. best., H. 4,2 cm; dunkelgrau, grob gemagert, Graphitanteil hoch, handgeformt; schräge Fingertupfenleiste auf der Schulter; Vgl. Kappel 1969, 60 Abb.16, 4, Abb. 17, 13; Brand 1995, Taf. 8, 3; Ramsel 1998, Taf. 51, 292; Leskovar 1996, Taf. 2, 14 B.

KatNr.4; RF; Dm. 23 cm, H. 4,8 cm; dunkelbraun-dunkelgrau, grob gemagert, Graphitanteil mäßig, handgeformt?; Vgl. Brand 1995, Taf. 6, 8; Pauli 1978, Abb. 44, 46/1; Irlinger 1995, Taf. 1, 9.

KatNr.5; RF; Dm. 21 cm, H. 5,9 cm; dunkel/hellbraun-dunkelgrau, OS graphitiert, grob gemagert, Graphitanteil mäßig, handgeformt; Vgl. Pauli 1978, Abb. 45, 65.

1.1.4. Schalen mit Schulterabsatz und verdicktem Rand (LtD)

KatNr.6; RF; Dm. 21 cm, H. 10,8 cm; dunkelgrau-dunkelbraun, grob gemagert, handgeformt; Vgl. Brand 1995, Taf. 8, 3.

1.2. Töpfe

1.2.1. Töpfe mit Trichterrand (LtA)

KatNr.7; RF; Dm. 21 cm, H. 7,1 cm; OS orange, IS dunkelgrau-dunkelbraun, sehr grob gemagert, Graphitanteil mäßig, handgeformt?, eingedrückte ringförmige Stempel, Gruppen von vier kreisförmigen Stempeln, schräge Ritzlinien; Form vgl. Brand 1995, Taf. 12, 5; Pauli 1978, Abb. 44, 84; Ramsel 1998, Taf. 61, 400; Dekor vgl. Brand 1995, Taf. 13, 11.

KatNr.8; RF; Dm. 21 cm, H. 5,4 cm; hell/dunkelbraun-dunkelgrau, OS graphitiert, grob gemagert, Graphitanteil mäßig, handgeformt, 3 eingedrückte Dellen auf der Schulter; Vgl. Brand 1995, Taf. 16, 14.

¹⁷ Gefäßfragmente sind im Maßstab 1:2, Bronzefibeln im Maßstab 1:1 wiedergegeben.

¹⁸ Die vorläufige Typologisierung und Datierung der laténezeitlichen Keramik richtet sich nach einer Publikation über Siedlungskeramik des Dürrnberges von C. Brand. Tonbeschreibung und Farbe wurden vorläufig sehr allgemein angegeben. Für die Endpublikation ist die Erstellung und Verwendung eines Scherbentypensatzes geplant.

1.2.2. Töpfe mit T-förmig verdicktem Rand (LtA)

KatNr.9; RF; Dm. ca. 24 cm, H. 3,7 cm; dunkelgrau, sehr grob gemagert, Graphitanteil sehr hoch, handgeformt; Vgl. Brand 1995, Taf. 104, 11; Ramsel 1998, Taf. 30, 17; Leskovar 1996, Taf. 10, 94 F.

KatNr.10; RF; Dm. n. best., H. 2,7 cm; dunkelgrau, grob gemagert, Graphitanteil sehr hoch, handgeformt; Vgl. Brand 1995, Taf. 95, 3.

KatNr.11; RF; Dm. ca. 20 cm, H. 6 cm; dunkelgrau, OS zwischen Rand u. Wellenband geglättet, grob gemagert, Graphitanteil hoch, handgeformt; Vgl. Brand 1995, Taf. 7, 11; Ramsel 1998, Taf. 41, 185.

KatNr.12; RF; Dm. n. best., H. 8,6 cm; hellbraun-dunkelgrau, OS zwischen Rand u. Wellenband geglättet u. graphitiert, grob gemagert, Graphitanteil mäßig, handgeformt, plastisches, wenig sorgfältig ausgeführtes Wellenband; Vgl. Brand 1995, Taf. 8, 1; Ramsel 1998, Taf. 39, 159.

1.2.3. Steilhalsgefäße (HaD)

KatNr.13; RF; Dm. n. best., H. 4,3 cm; dunkelbraun-dunkelgrau, OS geglättet, sehr grob gemagert, sehr hoher Graphitanteil, handgeformt; Vgl. Brand 1995, Taf. 11, 6; Leskovar 1996, Taf. 2, 17 B.

1.2.4. Töpfe mit Wulstrand und Kammstrich (LtC/LtD)

KatNr.14; RF; Dm. 16,8 cm, H. 4,1 cm; dunkelbraun-dunkelgrau, grob gemagert, Graphitanteil mäßig, Drehrillen an OS u. IS; Kammstrich; Vgl. Kappel 1969, Abb. 22, 50; Brand 1995, Taf. 18, 7, Taf. 31, 17; Urban 1994, 76, Abb. 34, AF 146.

1.3. Flaschen (HaD/LtA)

KatNr.15; RF; Dm. ca. 14 cm; H. 2,6 cm; dunkelbraun-dunkelgrau, OS graphitiert, grob gemagert, Drehrillen?; Vgl. Brand 1995, Taf. 59, 4; Ramsel 1998, Taf. 54, 313; Leskovar 1996, Taf. 4, 35 D.

2. Römische Keramik

KatNr.16; Reliefverzierte Terra Sigillata; Art des Paternus; RF; Dm. 15,4 cm, H. 4,3 cm; Vgl. Karnitsch 1959, Taf.46.

3. Kleinfunde aus Metall

KatNr.17; Ostalpine Tierkopffibel aus Bronze; frgm.; L. 5,8 cm; B. 0,8 cm; Vgl. Brand 1995, Taf. 187, 15;

KatNr.18; Halbplastische S-Fibel mit schlangenkopffähnlichen Enden aus Bronze; frgm.; L. 3,6 cm; B. 1,7 cm; Vgl. Farka - Schindler - Six 1987, Abb. 491.

Abgekürzt zitierte Literatur

- Brand 1995 C. Brand, Zur eisenzeitlichen Besiedlung des Dürrenberges bei Hallein, Internationale Archäologie 19, Espelkamp 1995.
- Farka - Schindler - Six 1987 Ch. Farka, P. Schindler, D. Six, Fundbericht Bad Deutsch Altenburg, FÖ 26, 1987, 237-238.
- Czysch 1985a W. Czysch, Vornehme Landhäuser der Provinzaristokratie, in: Die Römer in Schwaben, Arbeitshefte des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 27, München 1985, 164-166.
- Czysch 1985b W. Czysch, Der Bauernhof, in: Arbeitshefte des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 27, München 1985, 166-167.
- Genser 1994 K. Genser, Die ländliche Besiedlung und Landwirtschaft in Noricum während der Kaiserzeit (bis einschließlich 5. Jahrhundert), in: H. Bender, H. Wolff (Hrsg.), Ländliche Besiedlung und Landwirtschaft in den Rhein - Donau - Provinzen des Römischen Reiches, PUA 2, Espelkamp 1994.
- Gruber - Neuhauser 1997 H. Gruber, R. Neuhauser, Fundbericht, FÖ 36, 1997, 858.
- Holter 1955 K. Holter, Die römische Traunbrücke von Wels und die Anfänge des Welser Bruckamtes, JMW 1955, 124-151.
- Irlinger 1995 W. Irlinger, Der Dürrenberg bei Hallein IV. Die Siedlung auf dem Ramsaukopf, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 48, München 1995.
- Jandaurek 1951 H. Jandaurek, Die Straßen der Römer. Oberösterreichische Altstraßen, Wels 1951.
- Kappel 1969 I. Kappel, Die Graphittonkeramik von Manching, Wiesbaden 1969.
- Karnitsch 1959 P. Karnitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava, Linz 1959.
- Leskovar 1996 J. Leskovar, Frühkeltische Siedlung und ein Frauengrab mit Hund und Schwein, LAF Sonderheft 17, Linz 1996.
- Miglbauer - Trapp 1989 R. Miglbauer, A. Trapp, Ein Grabstein aus Thalheim/Wels, O.Ö., PAR 39, Heft 8-10, 1989, 21-22.
- Miglbauer 1996 R. Miglbauer, Neue Forschungen im römischen Wels, OstbGrenz 38, 1996, 9-17.
- Noll 1958 R. Noll, Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Inn und Enns (O.Ö.), RLÖ 21, Wien 1958.
- Pauli 1978 L. Pauli, Der Dürrenberg bei Hallein III/1, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 18/1-2, München 1978.

- Ramsl 1998 P.C. Ramsl, Inzersdorf-Walpersdorf. Studien zur spät-hallstatt/latènezeitlichen Besiedlung im Traisental, Niederösterreich, FÖMat A 6, Wien 1998.
- Reitinger 1968 J. Reitinger, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich, Linz 1968.
- Reutti 1995 F. Reutti, Typologie der Grundrisse römischer Villen. Gehöft-Formen römischer Gutshöfe in Deutschland und den römischen Nordwestprovinzen, in: Balácai Közlemények III. 1994. Forschungen und Ergebnisse. Internationale Tagung über römische Villen (Veszprém, 16-20. Mai 1994), Veszprém 1995, 200-205.
- Rieß 1979/80 W. Rieß, Vorgeschichte, in: Stadtmuseum Wels. Katalog, JMW 22, 1979/80, 15-44.
- Stanfield - Simpson 1990 J.A. Stanfield, G. Simpson, Les potiers de la Gaule Centrale. Nouvelle édition revue et mise à jour, Revue Archéologiques Sites. Hors-série 37, Marseille 1990.
- Trathnigg 1958/59 G. Trathnigg, Fundplätze römischer Statuen in Wels, JMW 5, 1958/59, 201-203.
- Trathnigg 1966/67 G. Trathnigg, Beiträge zur Topographie des römischen Wels I, ÖJHBeibl 48, 1966/69, 8-166.
- Urban 1994 O.H. Urban, Keltische Höhensiedlungen an der mittleren Donau vom Linzer Becken bis zur Porta Hungarica. 1. Der Freinberg, LAF 22, Linz 1994.
- Weber 1993 G. Weber, Baukeramik aus der Römerstadt Cambodunum-Kempton im Allgäu, in: Forschungen zur Geschichte der Keramik in Schwaben, Arbeitshefte des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 58, München 1993.
- Wiesinger 1922/23 F. Wiesinger, Zur Topographie von Ovilava (Wels in Oberösterreich), ÖJHBeibl 21/22, 1922/23, 345-424.
- Winkler 1975/76 G. Winkler, Zum Reiterstandbild eines römischen Kaisers im antiken Wels, JMW 20, 1975/76, 17-24.

Abkürzungsverzeichnis

KatNr.	Katalognummer	L.	Länge
RF	Randfragment	B.	Breite
frgm.	fragmentiert	IS	Innenseite
Dm.	Durchmesser	OS	Oberseite
H.	Höhe	Qu	Quadrant